

Karde - kein Kraut gegen Borreliose!

Seit einigen Jahren propagiert Wolf-Dieter Storl die Karde als Heilmittel gegen Borreliose – jetzt sogar mit einem neuen Buch: „Borreliose natürlich heilen“ (AT-Verlag, 2007). Fundierte Begründungen für seine Behauptungen ist Storl allerdings bis heute schuldig geblieben. Untersuchungen von Prof. Sievers an der Hochschule Wädenswil (Schweiz) zeigen zudem: Kardensextrakt reduziert das Wachstum von Borreliose-Erregern nicht. Das berichtet die „NZZ am Sonntag“ vom 26. 8. 2007. Im Gegenteil: In Einzelfällen wuchsen die Borreliosen mit den Extrakten sogar ein bisschen besser. Das neue Buch von Wolf-Dieter Storl enthält aber noch eine ganze Reihe von weiteren hoch fragwürdigen und gefährlichen Ratschlägen.

Wolf-Dieter Storl glaubt, dass eine Borreliose auch ohne Antibiotika mittels Kardentinktur oder anderen Massnahmen geheilt werden kann. Im Artikel der NZZ am Sonntag äussert sich dazu Ekkehardt Altpeter von der Sektion Infektionskrankheiten des Bundesamtes für Gesundheit in Bern. Er stellt fest: „Grundsätzlich ist die Borreliose eine bakterielle Krankheit, die mit den richtigen Medikamenten, insbesondere Antibiotika, genügend lang behandelt werden muss. Ein Arzt, der sich nicht daran hält, muss sich dem Vorwurf der Verletzung der ärztlichen Sorgfaltspflicht stellen.“ Leider – könnte man anfügen, gibt es offenbar keine Sorgfaltspflicht für Autoren und Verlage. Denn von einer sorgfältigen Dokumentation und Begründung der behaupteten Heilwirkungen ist im Buch von Storl keine Spur zu finden. Norbert Satz, Züricher Spezialist für Zeckenkrankheiten, wirft dem Autor im erwähnten NZZ-Artikel vor, er mache „chronisch Kranken falsche Hoffnungen.“ Er bezeichnet die Tipps von Storl als reine Scharlatanerie. Die Behauptung, man könne die Borreliose mit solchen Mitteln heilen, sei „purer Zynismus“, sagt Norbert Satz. Der letzte Vorwurf dürfte allerdings auf Storl selber nicht zutreffen. Er ist ganz offensichtlich überzeugt von seinen fragwürdigen Ratschlägen. Von Zynismus könnte man allenfalls beim AT-Verlag reden, der auf Kosten der Gesundheit von Borreliosekranken Geld macht, vor den Risiken dieses Buches die Augen verschliesst und darauf vertrauen kann, dass auch kritische Artikel den Umsatz steigern. Dass der AT-Verlag bei diesem Buch seine Hausaufgaben nicht gemacht hat, liegt allerdings auf der Hand. Niemand hat es offenbar für nötig gefunden, die Seriosität der Storl'schen Ratschläge zu überprüfen. Dazu identifiziert sich der Verlag viel zu stark mit seinem Autor. Die Haltlosigkeit der Storl'schen Borreliose-Therapie wäre nämlich schon mit einem Funken kritischen Nachdenkens klar geworden.

Auf www.phytotherapie-seminare.ch finden Sie im „Presse-Echo“ den erwähnten NZZ-Artikel als pdf und im Heilpflanzen-Infoportal unter „Pressemitteilungen Seminar für Integrative Phytotherapie“ zwei Artikel, die sich detaillierter mit Storl's Buch auseinandersetzen:

- Karde gegen Borreliose – Heilungsversprechungen der fragwürdigsten Art
- Dieses Buch kann Ihre Gesundheit gefährden: ‚Borreliose natürlich heilen‘, W.-D. Storl

Hoch riskant an diesem Buch ist, dass nun Menschen in einem frühen Stadium der Borreliose auf die notwendige Antibiotika-Therapie verzichten und sich stattdessen mit Kardentinktur behandeln. Entgegen den Behauptungen Storls, der Antibiotika als machtlos gegenüber den Borreliose-Erregern bezeichnet, ist die Krankheit im Frühstadium durch eine Antibiotika-Therapie in den allermeisten Fällen heilbar. Wer stattdessen auf Kardentinktur setzt, riskiert dauerhafte Spätschäden, die zu Invalidität führen können. Das schreibe ich ausdrücklich als Pflanzenheilkundler, der von den Heilkräften der Pflanzen überzeugt ist und auch davon, dass wir unnötige Antibiotika-Behandlungen vermeiden sollten. Bei Borreliose aber ist es in höchstem Masse fahrlässig, undifferenziert gegen Antibiotika Stimmung zu machen und mit der Kardentinktur eine völlig ungeeignete Alternative zu propagieren.

Offenbar kommt aber die Geschichte vom wunderbaren Naturheilmittel, das sanft und nebenwirkungsfrei eine Krankheit besiegt, bei der vor allem in den Spätstadien Medizin und Antibiotika oft an Grenzen kommen, bei

vielen Leuten gut an. Auf Begeisterung stossen diese Versprechungen hauptsächlich bei Menschen, die von einer starken Gegen-Abhängigkeit zur Medizin bestimmt sind. Damit ist folgendes gemeint: Es gibt Personen, die abhängig sind von der Medizin, indem sie kritik- und fraglos alles glauben und konsumieren, was Medizinerinnen und Mediziner anbieten und versprechen.

Daneben gibt es die Gegen-Abhängigen. Sie sind so in ihren Feindbildern gefangen, dass sie unter keinen Umständen etwas akzeptieren und nutzen können, was die Medizin anbietet und empfiehlt, auch wenn dies sinnvoll oder gar lebenswichtig sein könnte.

Der Clou ist nun: Beide Gruppen sind nicht in der Lage, frei zu wählen, was in der jeweiligen Situation angemessen ist.

Am heikelsten wird es, wenn ein gegenabhängiger Therapeut oder Autor auf gegenabhängige Patienten oder Leser stösst. (Frauen sind hier mitgemeint, auch wenn nur die männliche Form steht). In dieser Konstellation entfällt jedes kritische Denken.

Gegen-Abhängigkeit lässt sich unter anderem gut daran erkennen, dass das Heil nur und ausschliesslich im eigenen Lager gesehen wird.. In diesem Sinne zeigt das Buch „Borreliose natürlich heilen“ ausgeprägte Anzeichen von Gegen-Abhängigkeit: Es diffamiert einseitig bei der Borreliose notwendige medizinische Massnahmen und propagiert zugleich völlig unkritisch eine wirre Sammlung von - in diesem Bereich ungeeigneten - naturheilkundlichen Ideen. Plausible Gründe dafür, dass Kardentinktur, Kardentee oder einer der anderen Tipps aus diesem Buch gegen Borreliose wirken, müssten erst noch geliefert werden. Daran können auch Heilungsgeschichten nichts ändern, solange sie derart vage, faktenarm, unkontrolliert und undokumentiert daher kommen. Sie sind allenfalls ein Beleg dafür, wie leicht sich Menschen täuschen (lassen).

Die Behauptung, Karde wirke gegen Borreliose, ist nur einer unter zahlreichen höchst fragwürdigen Tipps im Buch „Borreliose natürlich heilen“. So empfiehlt Storl zum Beispiel als Heilmittel gegen Borreliose die Katzenkrallen. Auch hier ohne fundierte Argumente. In den Untersuchungen von Prof. Sievers „erwies sich Katzenkrallen (Samento) als nicht abtötend sondern besonders wachstumsfördernd für Borrelien, weshalb von der Einnahme abgeraten werde.“ (Quelle: <http://www.borreliosemagazin.de/cms/index.php>)

Ausserdem propagiert Storl eine Überhitzungstherapie bei 42°C Körpertemperatur. Die Borrelien sollen bei dieser Temperatur absterben. Nun ist aber bekannt, dass ab 42°C auch der Tod eintreten kann. Fragt sich also nur, wer an dieser Behandlung zuerst stirbt: Der borreliosekranke Mensch oder die Borrelien. Lebensgefährliche Zwischenfälle kann es allerdings auch schon bei 41°C geben – oder gar darunter. Das scheint Storl und den AT-Verlag jedoch nicht zu beeindrucken. In ihrer Verblendung nehmen sie lebensgefährliche Zwischenfälle offenbar in Kauf.

Alles in allem also: ein gefährliches Buch voller Fragwürdigkeiten, Widersprüche und unbelegten Behauptungen. Falls Sie es kaufen wollen: gönnen Sie sich doch für diesen Betrag etwas, das Ihrer Gesundheit und Ihrem Wohlbefinden zuträglich ist.

Martin Koradi, Dozent für Phytotherapie / Heilpflanzenkunde
Seminar für Integrative Phytotherapie, Winterthur

Seminar für Integrative Phytotherapie
Martin Koradi
Loorstrasse 16
8400 Winterthur
Tel:052 202 20 29